

Idsteiner Zeitung



und Anzeigeblaat.

Verkündigungsorgan des Königlichen Amtsgerichts und der Stadt Idstein.

Erscheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Inserate:
— die kleine Seite 20 Pfg.
Metallzeile 25 Pfg.

— Mit den wöchentlich erscheinenden Gratis-Beilagen —
„Sonntagsblaat“ und „Des Landmanns Sonntagsblaat“. —

Redaktion, Druck und Verlag von Georg Grandpierre, Idstein. —

Bezugspreis:
monatlich 40 Pfg. mit Bringerlohn.
Durch die Post bezogen:
— vierteljährlich 1 Mark 25 Pfg. —
— Siehe Postzeitungsliste. —

Nr. 53.

Dienstag, den 5. Mai

1914.

Bekanntmachung.

Zur Auflistung der Hundesteuerbeliste für 1914 werden die Hundebesitzer hiesiger Stadt aufgefordert, die Zahl der von ihnen gehaltenen Hunde binnen 8 Tagen bei uns schriftlich anzugeben. Erfolgt innerhalb dieser Frist eine solche Anzeige nicht, dann wird angenommen, daß in der Zahl ihrer Hunde gegen das Vorjahr eine Aenderung nicht eingetreten ist.

Idstein, den 1. Mai 1914.

Der Magistrat:

Leichtfuß, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Das Fußballspiel im Schulhof wird bei Strafe verboten; hierzu fann der „alte Turnplatz“ an der Eicher Straße, neben dem Krankenhaus, benutzt werden.

Idstein, den 30. April 1914.

Die Polizeiverwaltung:

Leichtfuß.

Bekanntmachung.

Die Termine für die öffentlichen Impfungen in der hiesigen Stadt finden in der Turnhalle (Limburgerstraße) an den folgenden Tagen statt:

- 1) am 11. Mai, vormittags 10 Uhr, für alle Erstimpflinge, welche in der Zeit vom 1. Januar bis 30. Juni 1913 geboren sind, sowie die in 1913 oder früher ohne Erfolg Geimpften;
- 2) am 12. Mai, vormittags 10 Uhr, Erstimpflinge, welche in der Zeit vom 1. Juli bis 31. Dezember 1913 geboren sind;
- 3) am 15. Mai, vormittags 10 Uhr, für Wiederimpflinge, alle Mädchen, welche in 1902 geboren sind.
- 4) am 16. Mai, vormittags 10 Uhr, für alle Knaben, welche im Jahre 1902 geboren sind.

Die Eltern und Vormünder der unter 1 und 2 genannten Kinder werden ersucht mit denselben pünktlich zu erscheinen, sowie für rechtzeitiges Erscheinen der unter 3 und 4 genannten Kinder Sorge zu tragen. Impfarzt ist Herr Dr. Petsch dahier.

Idstein, den 1. Mai 1914.

Die Polizeiverwaltung.
Leichtfuß, Bürgermeister.

Deutscher Reichstag.

— 1. Mai. Auf eine Anfrage des Abgeordneten

Dittmann (Soz.) erklärt Generalmajor Wild von Hohenborn: Es ist nicht richtig, daß infolge der Strapazen und Übungen des 143. Infanterie-Regiments in Straßburg Erkrankungen oder gar Sterbefälle vorgekommen sind, ebenso wenig haben Soldaten Selbstmord begangen. Die Beantwortung der Frage was der Reichskanzler zu tun gedachte, um solchen Vorkommen vorzubürgen, wird abgelehnt, da weder er noch der Reichstag in Sachen der Truppenausbildung zuständig sind. — Auch eine Anfrage des Abg. Wirkmayer (Btr.) betreffend ein Heilmittel gegen Infektionskrankheiten wird in ablehnendem Sinne beantwortet. Dann wird über die Vorlage betreffend den Schutz des menschlichen Lebens auf See weiterberaten. Ministerialdirektor von Jonquieres: Die Unfallverhütungsvorschriften werden unablässig ausgebaut. Zu den Beratungen der Konferenz sind auch seemannische Arbeiter gehört worden. Sämtliche Redner erklären ihr Einverständnis mit der Vorlage. Der Vertrag wird dann in allen drei Lesungen angenommen. — Die Vorlage betreffend statistische Aufnahmen der Vorräte der Getreidemühlen wird ohne Aussprache in allen drei Lesungen angenommen, ebenso die Vorlage betreffend die Rechte der Besitzer von Schulverschreibungen.

— 2. Mai. Die Sitzung, die der Reichstag heute noch vor seiner Reise nach Hamburg abhielt, dauerte nicht ganz zwei Stunden. Man war in Reisekleidung und Reisestimung, und so ging alles glatt und ohne Zwischenfall. Zunächst wurde die Wahl des Abg. Brückhoff (Bpt.) debattenlos für gültig erklärt. Dann erledigt man ebenfalls ohne Debatte eine Reihe von Petitionen, und schließlich begann man mit der ersten Lesung des Rennwettgesetzes, das der nationalliberale Abg. Held an eine 21gliedrige Kommission zu verweisen beantragte. Der Reichsschatzsekretär wandte sich in seiner Rede gegen den Vorentwurf, daß die Reichsfinanzverwaltung die Weltleidenschaft für sich ausnähme. Das Wetten zu verbieten, sei ausgeschlossen, darum müsse man wenigstens den Wettposten einen gewissen Rechtsschutz zuteil werden lassen. Herr Kühn schätzt den Mehrertrag aus dem Gesetz auf 10 bis 20 Millionen Mark. Die Parteien standen der Vorlage im allgemeinen wohlwollend gegenüber. Der Sozialdemokrat Dr. Frank meinte allerdings, fünfzig würde die Verfolgung der „wilden“ Buchmacher noch schwieriger sein als bisher, und Herr Erzberger erinnerte daran, daß man vor 9 Jahren die Buchmacher mit Stumpf und Stiel austrotten wollte und jetzt mit einemmal

faßtisch privilegierte Buchmacher schaffe. Der Volksparteier Neumann-Höfer erhofft von dem Gesetz, dessen Aussichten allerdings noch recht ungewisse seien, eine Förderung der Pferdezucht. Auch der konservative Abgeordnete Flemming war der Meinung, daß eine gesetzliche Regelung unerlässlich sei. Es sprachen noch der Pole Seyda und der Reichsparteier Arendt. Dann wurde die Vorlage der beantragten Kommission überwiesen.

Premischer Landtag.

— 1. Mai. Die Debatte über den Kultusetat geht weiter. Es dreht sich immer wieder noch um Professor Schmidts Nachfolger, den Doktorstitel der Bahnhärzte, den Fall Jastrom usw. Der Abgeordnete Liebknecht hält eine 1½-stündige Rede über die Freiheit der Wissenschaft, während die Damenfeindlichkeit Professor Noethers. Darauf wird die Frage der theologischen Fakultät in Frankfurt a. M. erörtert. Der konservative Winkler fordert Staatsmittel für die Fakultät, während die Nationalliberalen Staatsmittel ablehnen. Nach der Begründung der Anträge erklärt der Minister, daß es fraglich sei, ob vom Finanzministerium Mittel dafür bewilligt werden würden. Nach einer längeren Rede des Frankfurter Abgeordneten Dejer, (Bp.), der die Kommissionsberatungen abwarten will, werden die Anträge der Budgetkommission überwiesen.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Berlin, den 30. April.

— Nach einer Mitteilung einer bisweilen offiziös benutzten Korrespondenz darf nach den bis jetzt bekannt gewordenen Ziffern die Wehrbeitragsentnahme mit einem Überschuss in Höhe von mindestens 300 Millionen Mark über die ursprüngliche Ertragsabschätzung von 1000 Millionen gerechnet werden, wobei auch ein Abzug von 5 Prozent für nicht eingehende oder zurückzahlende Beträge in Anzahl gebracht ist. Auf Grund dieser Annahme, zu der sich die Reichsfinanzverwaltung bekannte, würde sich für die Gestaltung der Finanzlage des Reiches während der Geltungsdauer des Wehrbeitragsgesetzes eine günstige Aussicht eröffnen. Von der Höhe des Beitrages, um den die für den Deckungsbedarf des Wehrbeitrags erforderliche Summe schließlich überschritten würde, werde es natürlich abhängen, ob und in welchem Maße eine Kürzung der letzten Rate des Wehrbeitrags Platz greifen kann.

Der Fremde lächelte eigentlich bei Karls Erzählung. Dann sprach er:

„Ah was, Ihr dürft Euch keine Angst einjagen lassen wie ein altes Weib. Seht, ich bin auch nur ein einzelner Mann, ein Fortgebliebener namens Wilhelm Scheid aus Kirberg. Ich war in Wiesbaden auf dem Gericht, um in einer Dienstangelegenheit Zeugnis abzulegen. Der Schinderhannes ist ein guter Kerl, der sich nur die Halsabschneider und Gauner aufs Blatt nimmt. Die anständigen Leute läßt er in Ruhe, wenn sie ihn in Frieden lassen.“

Neugierig fragte Karl: „Ist er also kein Räuber, wie mir gesagt wird?“

„O nein, bewohre!“ versicherte Scheid, wie wir ihn jetzt nennen wollen, „weder er selbst noch seine Genossen haben jemals einen Mord, noch sonst eine Schändtat begangen. Vielmehr ist der Schinderhannes wie ihn die Leute nennen, nur eine ausgleichende Gerechtigkeit, um den Bösewicht zu strafen, wie sich das gehört.“

Nach einer Weile fuhr er fort: „Ihr seht mich verwundert an, dann gebt acht, ich will Euch etwas erzählen von ihm!“

In Miehlen bei der Stadt Nassau ist er geboren. Dort war sein Vater ein wohlhabender Bauernmann. Die Juden haben ihn aber um sein Vermögen gebracht, so daß für den armen Johannes nichts übrig blieb, als zu einem Abdecker, „Schinder“ sagt man im Nassauischen, in die Lehre zu gehen, um dessen mißachtetes Handwerk zu lernen.

Bei diesem Meister lernte er nun recht das von Bucherern geliebte und ausgesogene Landvolk kennen.

Oft wurde er gerufen, um ein verendetes Stück

Wie abzuziehen, um wenigstens die Haut noch zu retten. Die armen Bauernleute waren meistens den Juden in die Hände gefallen, mußten Buchergüter bezahlen und mehr Geld unterschreiben, als sie bekommen hatten. Und wenn sie's dann nicht bezahlen konnten, dann nahmen sie ihnen das Getreide und das Heu aus der Scheune, so daß sie selber samt ihrem armen Vieh nichts mehr hatten zum Leben.

Da hat den jungen Johannes der Zorn übermannt, und als ihn eines Tages sein Meister roh behandelt hat, ist er auf und davon gelaufen und ist ein Räuber geworden, wie die Juden sagen, und „Schinderhannes“ ist sein Name. Aber das Volk, die Armen und Unterdrückten, haben ihn lieb und gewöhnen ihn gerne ein Ohr. Aber, wie gesagt, die Juden mag er nicht leiden, und die sind es auch, welche ihn der Polizei dann und wann verraten.

Freilich, er versöhnt auch nicht sämmerlich mit ihnen.

In Börsdorf z. B. wohnte ein geringer Bauernmann, der sein Güttchen mit einem Ochsen bebaute. An dem Tiere hing sein Herz, umso mehr, als man eben mitten in der Arbeit war. Nun war aber der Bauer dem David in J. eine Summe Geldes schuldig, die ihm dieser mir nichts dir nichts kündigte und ihm, da er's nicht bezahlen konnte, den Ochsen aus dem Stall heraustrholte. „Der Ochse bringt mich unner die Art!“ hat der Bauer gesammert, aber es half ihm nichts.

Wie er aber vermutet, so kam es; der Händler wollte den Ochsen nämlich auf dem Kemeler Markt zu Geld machen. Unser Bauer setzt sich am Morgen

Nassauische Erzählungen

von Wilhelm Wittgen.

(2. Fortsetzung.)

Belohnte Treue.

Vorhin hatte er schon den Wunsch gehabt, wenn sich doch noch ein Wanderer zu ihm geselle, der den gleichen Weg zu geben habe. Jetzt stieg der selbe Gedanke wieder bei ihm auf, und als er noch so dachte, stand plötzlich, wie mit einer Wunschkralle aus der Erde hervorgezaubert, ein junger blühender Mann von etwa 20 Jahren in Jägerkleidung vor ihm, grüßte freundlich und sprach: „Ei guten Tag, bester Freund, wohin geht die Reise?“

Karl lud ihn ein, mitzusessen, wenn's ihm gut genug wäre.

Der Fremde ließ sich's nicht zweimal sagen und nahm die Hälfte des Frühstücks dankbar an.

Dann fuhr er fort: „Woher, wohin?, wenn's zu fragen erlaubt ist.“

Karl blickte seinen Genossen prüfend von der Seite an, dann erzählte er ihm alles, was sein Herz bedrückte und verschwieg auch nicht, daß er kurz vor seinem Ziele, Angst habe, vom Schinderhannes und seiner Bande überfallen und ausgeplündert zu werden.

— Statthalter von Dallwitz traf am Freitag Morgen 11 Uhr in Straßburg ein. Etwa 300 Menschen hatten sich am Bahnhof angesammelt, sie verhielten sich schweigend.

— Die Schaffung einer Reichsgebührenordnung für Aerzte, die vor längerer Zeit beim Reichsamt des Innern angeregt worden ist, kann als gescheitert angesehen werden, da auf eine Umfrage viele Regierungen ablehnend geantwortet haben. Als Grund wird angegeben, daß die Schwierigkeiten zu groß seien, die in den meisten Bundesstaaten bestehenden Gebühren in ein System zu bringen.

hd Cuxhaven, 4. Mai. Die Vertreter des Bundesrats und des Reichstags, die sich Sonnabend Mittag zum Besuch des Hapagdampfers „Vaterland“ nach Cuxhaven begeben hatten, sind gestern Abend noch 10 Uhr wieder in Berlin eingetroffen. Bei dem Frühstück, das auf dem „Vaterland“ stattfand, hielt Staatssekretär Dr. Delbrück eine Ansprache, in der er der Hapag namens der eingeladenen dankte und dann weiter ausführte: Wir nehmen aus diesen beiden Tagen mehr mit als die Belehrung und Bereicherung des Wissens, die uns die Besichtigung dieses schönen Schiffes gebracht hat. Wer wie wir täglich in der Schuhlinie stehen muß, wird durch die Kritik, die er dauernd über sich ergehen lassen und selbst üben muß, in der Freiheit des Urteils darüber beeinträchtigt, was eigentlich das Ergebnis unserer Arbeit ist. Sie werden mir darin zustimmen, daß man manchmal den Eindruck hat, als wenn man nirgends soviel Verständnis hätte für die Erfolge und die Entwicklung unseres Vaterlandes als im Reichstage. Wir drausen aber in der freien hanseatischen Lust an der Pforte des Weltmeeres angesichts dieses deutschen Schiffes, das sich zu seiner ersten Fahrt in den Ozean anschickt, sagen uns, daß wir im Laufe der letzten 40 Jahre im deutschen Reiche doch nicht vergebens gearbeitet haben, und dieses Gefühl werden wir als bleibende Errungenschaft mit zurücknehmen in die tägliche Arbeit, und wenn wir in Zukunft von den Leistungen, dem Schicksal und den Erfolgen des „Vaterland“ lesen, dann werden wir es in dem stolzen Bewußtsein tun, daß mit diesem Schiff ein Stück Deutschland in die Meere fährt, um Zeugnis abzulegen von deutschem Können und Wollen, von der Macht und Größe unseres Vaterlandes.

Bom Ausland.

Paris, 2. Mai. Nach dem entgültigen Resultat im ersten Wahlgang der Kammerwahlen sind gewählt: 32 Konservative, 27 Mitglieder der „Action Libérale“, 54 fortschrittliche Republikaner, 52 Republikaner der Linken, 27 radikale Republikaner, 11 sozialistische Radikale, 89 geeinigte sozialistische Radikale, 17 sozialistische Republikaner und 40 geeinigte Sozialisten; demnach sind 349 Abgeordnete entgültig gewählt.

Krieg mit Mexiko.

Washington, 2. Mai. Nach einem Telegramm aus der Stadt Mexiko hat die Regierung die Einstellung der Feindseligkeiten während der Vermittlungsverhandlungen befohlen. Das dreifache Abkommen über den Waffenstillstand ist seitens der Vertreter der Vereinigten Staaten, der Bundesstruppen und der Rebellen unterzeichnet worden.

Mexiko, 2. Mai. Vorgestern Nacht sollen amerikanische Schildwachen bei Veracruz rücklings erschossen und 20 der Tat verdächtige Mexikaner daraufhin füsilirt worden sein. Die Stadt Mexiko ist ruhig.

hd London, 4. Mai. Aus Veracruz wird gemeldet, daß die Stadt von einer Hungersnot bedroht ist. Diese Gefahr geht hauptsächlich auf ein Verbot der mexikanischen Regierung zurück, die alle diejenigen, welche Proviant zum Verkauf dorthin bringen, hinzurichten droht.

des Marktes an die Straße, die von Idstein nach Kemel führt, und wartet auf den Händler, um ihn um Erbarmen anzusehnen. Statt dessen aber kommt der Schinderhannes mit einem seiner Genossen auf ihn zu. Der Schinderhannes sieht gleich, daß der Bauer schwer auf dem Herzen hat, läßt sich in ein Gespräch mit ihm ein und erfährt seinen ganzen Umstand.

„Macht Euch ein klein wenig mit uns auf die Seite!“ spricht er zu dem Bauer, und kaum ist dies geschehen, so kommt auch schon der David, den Kopf nachdenklich zur Erde gesenkt, mit dem Ochsen am Seile daher.

„Halt!“ ruft nun der Schinderhannes, als er ganz in der Nähe ist.

Wenn der Himmel eingebrochen wäre, der Handelsmann hätte nicht mehr erschrecken können. Entsetzt ließ er die Leine, an welcher er das Tier führte, fahren und suchte in den Wald zu entrinnen. Der Bauer nahm voller Freude seinen Ochsen am Horn, daß er ihm nicht fortließ und Schinderhannes holte den Flüchtlings bald wieder ein. „So,“ sprach er zu dem Gefangenen, „es soll dir kein Leids geschehen: den Ochsen gibst du seinem rechtmäßigen Herrn, und hier schreibst du, daß dir der Bauer d. J. kein Geld mehr schuldig ist.“ Dabei zog er einen Federkiel aus der Tasche, tunkte in das Fläschchen Tinte, das er bei sich trug, und nötigte den Juden, daß er's schrieb, so sehr sich dieser auch sträubte.

Aber noch war dessen Qual nicht zu Ende. „Siehst du, David,“ fuhr der Schinderhannes fort, „mein Kamerad hat schlechte Schuhe und du hast

hd Veracruz, 4. Mai. Hier geht das Gerücht, Huerta beabsichtige, das Land zu verlassen und an Bord des französischen Kreuzers „Conde“ zu gehen. Bisher liegen jedoch keine bestimmten und vor allen Dingen keine offiziellen Nachrichten über seine Zukunftspläne vor. Zur Kriegslage wird gemeldet, daß eine außerordentlich große mexikanische Streitmacht sich etwa 200 Meilen von Veracruz entfernt gesammelt hat, und daß General Maas, der Oberstkommandierende der mexikanischen Truppen, nunmehr über genügende Truppen verfügt, um allen Angriffen erfolgreich die Spize bieten zu können. Aus der Stadt Mexiko wird gemeldet, daß die Stadt selbst ruhig ist.

Lokalnachrichten.

— Fernsprech-Anschluß Nr. 11. — Idstein, den 4. Mai 1914.

— Die Allgemeine Ortskrankenkasse für Idstein und Umgegend hielt am Donnerstag Abend eine Ausschüttung ab, in der u. a. die Rechnungsablage für das Jahr 1913 erfolgte. Da sicherlich viele unserer Abonnenten zu den Ortskrankenklassen-Interessenten gehören, halten wir es für angebracht, einiges aus dem Kassenbericht zu veröffentlichen. Die Vorbereitungen zur Einführung des am 1. Januar 1914 Gesetz gewordenen 2. Buches der R.-B.-D. nahmen die Tätigkeit der Kassenorgane außerordentlich in Anspruch. Es ist so zu sagen eine vollständige Umwälzung des seitherigen Verhältnisses und eine große Vermehrung der Geschäfte eingetreten, was sich jedoch in der Haupthache erst in dem laufenden Geschäftsjahr finanziell bemerkbar macht. Die Einnahmen beliefen sich auf M 56 411.67, die Ausgaben auf M 56 381.20. Der Kasse gehörten durchschnittlich 2359 Mitglieder und zwar 1590 männliche, sowie 769 weibliche an. Der höchste Mitgliederbestand wurde am 1. August mit 2258 Mitgliedern erreicht. Die niedrigste Mitgliederziffer betrug am 1. April 1912 Mitglieder. Nach der Krankheitsstatistik sind 805 Erkrankungsfälle mit Arbeitsunfähigkeit zu verzeichnen. Die Krankheitstage betrugen 18 204. 17 Sterbefälle sind vorgekommen. Für ärztliche Behandlung wurden insgesamt M 12 382.72, für Arznei und Heilmittel M 6 227.45 verausgabt. An Krankenhaus-Verpflegungskosten wurden M 8 551.50 gezahlt. Für Unterhaltungszwecke mussten im Jahre 1913 insgesamt M 19 734.82 aufgewendet werden. Die Sterbegelder beliefen sich auf M 891.33. Verwaltungskosten machten sich M 2 863.66 persönliche und M 1 243.04 sämtliche erforderlich. Die Einnahmen aus Beiträgen beliefen sich auf M 43 844.63. Der Reservefonds betrug am 31. Dez. 1913 25,000 M. Die reine Jahresausgabe der Kasse betrug in den drei vorhergehenden Jahren, 1910: 31364.43 M, 1911: 38912.92 M, 1912: 46626.39 Mark. Im weiteren Verlauf der Sitzung, die von dem Vorsitzenden des Ausschusses, Herrn Th. Link, geleitet wurde, wurde eine kleine Änderung in der Dienstdordnung vorgenommen. Ferner wurden einige Paragraphen der neuen Satzungen ebenfalls geändert. Bei Paragraph 42 handelt es sich um Erhöhung der Beiträge. Infolge der sehr erhöhten Ausgaben, kann die Kasse mit 3% nicht mehr auskommen. Es wurde daher fast einstimmig eine Erhöhung auf 3½% beschlossen. An wöchentlichen Beiträgen sind ab 1. Juli zu zahlen: Stufe 1: 21 Pf. (seither 18 Pf.), Stufe 2: 33 Pf. (30 Pf.), Stufe 3: 54 Pf. (48 Pf.), Stufe 4: 72 Pf. (63 Pf.), Stufe 5: 84 Pf. (72 Pf.).

— Gewerbeverein. Die Hauptversammlung des hiesigen Gewerbevereins fand am Samstag Abend im „Löwen“ bei mäßigem Besuch statt. Der Vorsitzende, Herr Dachdeckermeister Friedrich Barthel, erstattete folgenden Bericht über das abgelaufene Vereinsjahr. Es wurden 7 Vorsitzungen und 2 Generalversammlungen abgehalten. Im Laufe des Winters fanden 2 Vorträge statt und zwar wurde der erste von Herrn Oberkommissar

cher Gelegenheit, neue zu erwerben. Tauschet mit einander!

Der Genosse des Schinderhannes hatte bereits seine zertrümmerten Stiefel von den Hühnern entfernt und half dem anderen die seinigen ausziehen. Dann entließen sie ihn.

Als David heimkam, ging ihm seine Frau entgegen und sprach: „Nu Nette, de Revach?“

Der David aber fiel seiner Rebella um den Hals und sprach: „Wai geschrien, ka Geld und aach kan Ochs!“

Und als die Frau seinen Worten nicht glauben wollte, fuhr er zornig fort: „Und mein Schuh muß ich ausduh vor dem Schinnerhannes sein Spizbub, den er bei sich gehatt, und meine war'n ganz nei, un hatte ka Riester gehatt!“

Hierauf setzte Karl und der Jäger die Wanderung mit einander fort.

Nach zwei Stunden kamen sie nach Neuhof. Der Jäger machte den Vorschlag, in der Schenke einzuliefern und für eine Stunde zu rasten; Karl hatte nichts dagegen einzuvenden und ging mit hinein.

Es entging ihm aber nicht, wie der Wirt bei ihrem Eintritt in die Stube merklich zusammenfuhr und ehrfurchtsvoll und fast erschrocken sein Käppchen vom Kopfe herunterriß. Doch er hielt es für eine Respektsbezeugung dem Jäger gegenüber und dachte an nichts Schlimmes.

Der Jägersmann ging auf den Wirt zu, schüttelte ihm die Hand und sprach: „Nichts Neues, seit ich zum letztenmale dagewesen?“ „Ich danke der Nachfrage,“ sagte dieser, „nur höre ich, die Franzosen wollten Mainz belagern, und dann

Kratz-Wiesbaden über „Die nassauische Lebensversicherung“. Der zweite von Herrn Prof. Schild von hier über „Die technischen Fortbildungsschulen in den Vereinigten Staaten von Nordamerika“ gehalten. Die Mitgliederzahl betrug am 31. März 1914 92, gegenüber 91 im Vorjahr. In der Fortbildungsschule wurden 72 (1912/13 79) Schüler unterrichtet und zwar in der Unterstufe (Herr Lehrer Ahmann) 27, Mittelstufe (Herr Lehrer Heinz) 28, Oberstufe (Herr Lehrer Frank) 17. Der Zeichenunterricht in der Unterstufe (Herr Malermeister Weierter) wurde von 28 Schülern, in der Oberstufe (Herr Baugewerkschullehrer v. d. Wehl) von 22 Schülern besucht. Der Vorbereitungunterricht wird von Herr Malermeister Weierter erteilt und nahmen 22 Schüler an demselben Teil. Dem Rechner, Herrn Th. Link, wurde für die Rechnung 1912/13 Entlastung erteilt. Derselbe trug den Kassenbericht für das abgelaufene Jahr vor, dieser schlicht wieder mit einem kleinen Überschuß ab. Als Rechnungsprüfer wurden die Herren Christian Vietor, Karl Rübsamen und Fritz Leidner gewählt. Die Ergänzungswahl des Vorstandes ergab die Wiederwahl der ausscheidenden Mitglieder W. Greuling und Prof. Leu. Für die am 14. und 15. Juni in Niederlahnstein stattfindende Generalversammlung wurden die Herren Prof. Leu und Lehrer Ahmann delegiert und als deren Stellvertreter die Herren Prof. Schild und Schmidmeister L. Michel bestimmt. Da verschiedene Eingaben wegen Beseitigung von Mißständen beim Güterverkehr an hiesiger Station abschlägig beschieden wurden, soll ein Antrag der Generalversammlung in Niederlahnstein unterbreitet werden, worin der Zentralvorstand ersucht wird, bei der Eisenbahndirektion auf bessere Verhältnisse hinzuwirken. In weiterem Verlauf der Versammlung berichtete der Bibliothekar, Herr Lehrer Ahmann, daß im vergangenen Jahr 1400 Bücher ausgeliehen worden sind. Die Bibliothek umfaßt heute 1174 Bände. Es wurden wieder 40 M für die Bibliothek aus der Vereinskasse bewilligt. Der Vorsitzende dankte dem Bibliothekar für die große Mühe und Arbeit, die mit diesem Dienst verbunden sind. Nachdem noch verschiedene Vereinsangelegenheiten besprochen waren, wurde die sehr anregend verlaufene Versammlung gegen 11½ Uhr geschlossen.

— Das Wohltätigkeits-Konzert des Frauchores, das gestern Abend in der Halle des Turnvereins stattfand, war ziemlich gut besucht. Das Programm, das dem Frühlingswachen gewidmet war, wurde in allen seinen Teilen sehr gut durchgeführt. Unter der sicheren Hand der Frau Professor Neumann brachte der Frauchor die gut eingeschulten Lieder: „Im Walde“ und „Frühlingslied“ von F. Mendelssohn-Bartholdy zu Gehör. Fr. Irma Oppermann trug stimmungsvoll einen von unserem Herrn Lehrer W. Schambier verfaßten herrlichen Prolog vor. Der Realschüler Willi Merz spielte mit seiner Klavierlehrerin Frau Professor Neumann eine Sonatine von Diabelli. Die 8-11jährigen Schüler G. Baum, E. Jäsel und Jul. Merz spielten vierhändig „Im Auto durch die Welt“. Es war ein Vergnügen zu hören, wie korrekt und rein im Anschlag und mit Welch freudigem Selbstvertrauen die Anfänger ihre Stücke zum Vortrag brachten zur Ehre ihrer Lehrerin. Fr. Maria Brieden und die Realschülerin S. Neumann spielten vierhändig ein Menuett von Mozart, auch sie entledigten sich ihrer Aufgabe auß bestie. Fr. Stathia Schmidt sang „Das erste Weilchen“ von Mendelssohn-Bartholdy mit lieblicher Sopranstimme, eine gute Schulung machte sich bemerkbar in der Tonbildung und Aussprache; leider ist die Stimme der großen Halle gegenüber nicht gewachsen. Das Melodrama „Mozart“ wurde von der Konzertleiterin (am Flügel) und ihrem Töchterchen (Gedicht) stimmungsvoll zum Vortrag gebracht. Reizende Anblide boten der von 15 Kindern ausgeführte Tanzreigen: „Schneeglöckchens Erwachen“, sowie der von 16 Damen getanzte „Frühlingskreis“. Während des Kinderreigens sang der Frauchor das von Franz Hugo komponierte Lied. Besondere Aufmerksamkeit erregte die „Kindersymphonie“

werden sie ja auch wohl zu uns herüberkommen, fürchte ich. Was ist Eure Meinung in der Sache?“

„Ja,“ schalt jetzt der Jäger, und er wurde ordentlich böse dabei, „die deutschen Fürsten sind keine Kerle, anstatt sich zusammen zu tun und die Franzosen aus dem Reiche zu jagen, sucht jeder für sich gut Freund mit ihnen zu bleiben, und derweilen muß der arme Untertan, und vornehmlich der Bauersmann, bluten; hier sitzt einer, der kann Euch ein Beispiel dazu sagen.“ Bei diesen Worten klopfte er Karl Ehrhardt auf die Schulter, daß dieser erschrocken in die Höhe fuhr. Es blieb ihm aber keine andere Wahl, ob er wollte oder nicht, er mußte dem Wirt seine Schickale erzählen. Besondere Aufmerksamkeit erregte die „Kindersymphonie“

werden sie ja auch wohl zu uns herüberkommen, fürchte ich. Was ist Eure Meinung in der Sache?“

„Ja,“ schalt jetzt der Jäger, und er wurde ordentlich böse dabei, „die deutschen Fürsten sind keine Kerle, anstatt sich zusammen zu tun und die Franzosen aus dem Reiche zu jagen, sucht jeder für sich gut Freund mit ihnen zu bleiben, und derweilen muß der arme Untertan, und vornehmlich der Bauersmann, bluten; hier sitzt einer, der kann Euch ein Beispiel dazu sagen.“ Bei diesen Worten klopfte er Karl Ehrhardt auf die Schulter, daß dieser erschrocken in die Höhe fuhr. Es blieb ihm aber keine andere Wahl, ob er wollte oder nicht, er mußte dem Wirt seine Schickale erzählen.

Dieser hatte sich währenddessen zu den beiden an den Tisch gesetzt, und nun tranken die drei eine Flasche Rheinwein auf die andere. Endlich wurde es Karl doch bedenklich zu Mute. Er dachte bei sich: „Der Wirt versieht sein Geschäft und der Jägerbursche ist ein lustiger Geselle, mit dem du auch nicht oft Kirschen essen möchtest!“

Dabei zog er seinen Beutel heraus und fragte den Wirt nach der Rechnung. „Willst du alles blechen?“ rief der Jäger belustigt. Karl gab zur Antwort: „Für diesmal, ja,“ worauf ihm der in der Jägertracht wieder auf die Schulter klopfte und sagte: „Bist ein anständiger Junge, du gefällst mir, auf der „Hühnerkirche“ bezahl' ich die Recke!“ Und mit erhobenem Finger drohte er ihm scherzend, als er etliche Goldstücke im Beutel Karls bemerkte: „Mach, daß dich der Schinderhannes nicht kriegt!“ Bei diesen Worten wollte sich der Wirt scherhaft tot lachen, Karl aber ward's warm und kalt zugleich und sprach: „Wie ihr mit den Schinderhannes ge-

von Haydn. Alle machten ihre Sache ausgezeichnet, überraschende Fertigkeit und Gewandtheit trat zu Tage und verdient die Sicherheit und sein ausgearbeitete Vortragsweise hohe Anerkennung. Eine herrliche Schlussgruppe beendete die Vortragsfolge. Am Flügel wirkte neben der Leiterin des Abends Hrl. Kettich als dezentre Begleiterin. Dank und Anerkennung wurde allen Beteiligten und besonders der Leiterin des Frauenchores, Frau Prof. Neumann, in reichem Maße zu teil und befriedigt darf sie auf den Erfolg ihrer ebenso mühe- als erfolgreichen Tätigkeit blicken.

— Landwirtschaftliche Winterschule. Der Direktor der landwirtschaftl. Winterchule, welcher auch während der Sommermonate seinen Wohnsitz hier hat, teilt uns mit, daß er zu jeder Zeit bereit ist, auf vorherige Anfragen in allen landwirtschaftlichen Angelegenheiten Auskunft zu erteilen.

— Der Witterungsumschlag hat leider der Natur sehr geschadet. In der Nacht von Freitag zum Samstag fiel das Quecksilber im Thermometer bis zu 3 Grad unter Null, sodaß eine große Anzahl von Blumen und anderen Pflanzen erfroren sind. An den Obstblüten soll die Kälte bis jetzt keinen so großen Schaden angerichtet haben, doch bangt den Obstbaumzüchtern vor den kommenden Tagen, die unter dem Zeichen der Eismänner stehen.

Aus Nah und Fern.

Kamberg, 2. Mai. In der gestrigen Stadtverordnetensitzung wurde der seitheire stellvertretene Stadtverordneten-Vorsteher Herr Taubstummenlehrer Meuser fast einstimmig zum Stadtverordneten-Vorsteher gewählt. Zum Stellv. Stadtverordneten-Vorsteher wurde Herr Fabrikant Thuy gewählt.

Igstadt, 1. Mai. Gestern Abend machte der 19jährige Arbeiter Wilhelm B. von hier einen Selbstmordversuch. Der junge Mann hatte in einem Nachbardorf ein Liebesverhältnis und erhielt gestern von dem Mädchen einen Absagebrief; deshalb griff er zum Revolver und brachte sich einen Schuß in den Mund bei. Die Verletzungen sind nicht lebensgefährlich.

Wiesbaden, 2. Mai. Heute früh 9 Uhr trafen mit Extrazug von Mainz 140 Vertreter des nordamerikanischen Hotelgewerbes hier ein und wurden von Vertretern der hiesigen Hoteliers am Bahnhof empfangen. Im Kurhaus begrüßte sie der Oberbürgermeister namens der Stadt, worauf ein Rundgang durch die Anlagen und eine Weinprobe folgte, wobei u. a. als edelstes Gewächs 1911er Mackenheimer gereicht wurde. Auch die Sektkellerei Henkel wurde besucht.

Falkenstein i. L., 2. Mai. Die Einweihung der neu erbauten evangelischen Kirche findet voraussichtlich am 17. Mai statt. Zu den Einweihungsfeierlichkeiten wird auch der Kaiser, der zu der Zeit gerade in Wiesbaden weilt, und welcher der Kirche und dem Offiziersgenesungshaus ein besonderes Interesse entgegenbringt, erwartet.

Höchst a. M., 2. Mai. Im Konkurs Dr. Geisenberger fand gestern in Griesheim unter lebhafter Beteiligung die Versteigerung der Mobilien statt. Der Erlös aus der Masse beträgt einschließlich der Einnahmen aus freihändigem Verkauf 9000 M.

Ussingen, 1. Mai. Zur Wehrsteuer sind in Ussingen 53 Personen mit einem Gesamtbetrag von 12 192 M veranlagt worden. Der Generalpardon hat auch hier einen Mehrgang an Einkommenssteuer von ca. 2000 und an Ergänzungsteuer von ca. 800 M erbracht.

schildert habt, brauche ich ja keine Angst vor ihm zu haben."

"Das war brav geredet, mein Sohn," lachte der Jäger und schlug ihm wieder auf die Schulter. Dann aber mahnte er selber zum Aufbruch.

Die Nacht hatte mehrere Stunden gedauert. Schon dämmerte es, als man sich der "Hühnerkirche" näherte.

"Ich rate Euch," meinte der Jäger, "über Nacht hier zu bleiben, denn bis Limburg ist noch weit: ich kann wohl noch leicht bis Kirberg kommen. Aber erst wollen wir zum Abschied noch eine trinken, die ich zu bezahlen habe."

Karl wäre den lockeren Vogel gerne los gewesen, aber er wußte keine Ausrede zu finden und ging mit hinein in die Gaststube. In der selben saßen zwei Mädchen am Tische und nähten. Sie fuhren ebenfalls zusammen, als sie der zwei Männer ansichtig wurden, die eine veränderte sogar die Farbe, stand auf und wollte hinausgehen. Der Jäger nahm sie unter dem Kinn und sprach: "Nun, mein Schatz, wohin? Bleib' einmal hier und erzähl' mir, was du zum Geburtstag bekommen hast!"

"Der war ja schon lang," erwiderte das Mädchen verlegen. Der Jäger aber schüttelte den Kopf und sprach: "Was, belügen willst du mich? Weiß du nicht mehr, wie gestern vor einem Jahr die Kamberger Händler dir einen Freiermann auf den Geburtstag gebracht hatten, den du aber nicht mochtest, und auf dem Heimweg hat ihnen der Schinderhannes und seine Bande den Rock ausgeklöppft?"

"Ihr müßt ja wissen," gab das Mädchen schnippisch zur Antwort und ging nun doch hinaus.

Nach einer Weile kam der Wirt herein, wünschte "guten Abend!" und setzte sich an den Tisch.

(Fortsetzung folgt.)

Mainz, 1. Mai. Über das Eisenbahnunglück bei Niedersaulheim wird folgende amtliche Meldung bekanntgegeben. Heute Vormittag 8 Uhr 5 Min. stieß der von Alzen nach Mainz fahrende Personenzug 437 auf Station Niedersaulheim auf eine zurückkehrende Rangierabteilung des Güterzugs 8100. Die Ursache konnte noch nicht einwandfrei festgestellt werden. Tot sind der Lokomotivführer des Personenzugs 437 Lehr aus Alzen, Fräulein Elise Wieland aus Flonheim und die Witwe Anna Sultanin aus Wörstadt. Schwerverletzt wurden der Heizer des Personenzugs 437 Magsam von Alzen und vier Reisende, leicht verletzt etwa 10 Personen.

Diez, 2. Mai. Im Lahntal herrschten letzte Nacht 2, auf dem Westerwald 3 Grad Frost. Die Baumblüte hat überall schwer gelitten. Auf dem Westerwald sind die gerade jetzt in schönster Blüte stehenden Frühbstäume fast überall erstochen, nur in geschützten höheren Lagen ist noch eine mäßige Ernte zu erwarten.

Elz, 1. Mai. Der im 72. Lebensjahr stehende katholische Pfarrer Clemens Verdelmann wollte heute in den Ruhestand treten. Im Laufe des Nachmittags sollte der neue Pfarrer Ferdinand Müller aus Dillhausen eintreffen. Noch verhältnismäßig fröhlig legte sich Pfarrer Verdelmann zum Mittagschlaf nieder. Als man ihn um 2 Uhr wecken wollte, war er tot. Die zum Empfang des neuen Pfarrers angegangenen Feierlichkeiten wurden sofort abgesagt.

Gießen, 2. Mai. Der Landwirt Karl Hoffmann aus Salz ist zwar, wie gemeldet, aus der Haft entlassen worden, nach wie vor ruht aber der Verdacht auf ihm, mit der Tat in Verbindung zu stehen. Durch das von Dr. Popp (Frankfurt a. M.) abgegebene Gutachten sind die Verdachtsmomente gegen Hoffmann verstärkt worden. Es sind bei Hoffmann nicht nur ein blutiges Hemd und blutige Gamaschen gefunden worden, auch an seinen Kleidungsstücken haben sich Blutspuren gefunden. Über das Befinden der schwerverletzten Familienmitglieder wird aus Lauterbach berichtet, daß es allen besser geht, und daß Hoffnung besteht, auch die drei Schwerverletzen, Frau Stein, die älteste Tochter und den jüngsten Sohn, am Leben zu erhalten.

Gießen, 2. Mai. Gegen den Sohn Karl des Landwirts Hoffmann in Salz, der schon einmal unter dem Verdacht, die schreckliche Bluttat in Gräfenberg begangen zu haben, verhaftet worden war, haben sich jetzt die Verdachtsmomente neuerdings wieder so verstärkt, daß er auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft abermals verhaftet worden ist.

Marzhausen (Westerwald), 30. April. Trotz des trocknen Wetters der letzten Wochen hat man schon vor einigen Tagen auf verschiedenen Wiesen unserer Gemarkung mit dem Aberten des ersten Grases begonnen.

Weinheim a. d. B., 2. Mai. In Laudenbach wurden heute Nachmittag zwei Schulmädchen im Alter von 9 und 7 Jahren von einem von Frankfurt kommenden Automobil überfahren; das ältere war sofort tot, während das jüngere lebensgefährlich verletzt wurde.

Vom Schwarzwald, 2. Mai. Die letzten Apriltage brachten verschiedenen Orten auf dem Schwarzwald schwere Unwetter. In Titisee schlug der Blitz mehrmals in Telefon- und elektrische Leitung, so daß die Verbindungen längere Zeit unterbrochen waren. Dem ersten Gewitter auf dem Herzogenhorn folgte furchtbarer Hagelschlag, dernamenlich den am Fuß des Berges gelegenen Ortsteil Bernau-Hof heimsuchte. Im Elzachtal hat der Hagelschlag an den in herrlichster Blüte stehenden Obstbäumen und in den Gärten bedeutenden Schaden verursacht. Gestern herrschten über den ganzen Schwarzwald ausgebreitete Landregen, die der bereits da und dort aufgetretenen Wasserklamm ein Ende bereiteten. Abends setzte schwerer Nordoststurm ein, der Höhen über 1000 Meter leichten Schnee brachte. In der Nacht sank das Thermometer in mittleren Höhenlagen von 700 bis 900 Meter auf den Nullgrad.

Kassel, 2. Mai. Die erste diesjährige Besichtigungsreihe hessischer Landwirte nach dem Ansiedlungsgebiet in Posen wird am 12. d. M. von hier aus angetreten werden. Landleute, welche sich an dieser Reise beteiligen wollen, müssen sich vorher bei dem Bertrauensmann der Königlichen Ansiedlungskommission, Herrn W. Schaumburg in Kassel, Schönfelder Straße 7, anmelden.

Metz, 2. Mai. Zur Verhaftung des Guisbecker Hurlin in Metz verlautet, daß tatsächlich Spionage vorliege. Hurlin soll öfters französische

Offiziere zu Gast gehabt haben, von denen einer sogar eine Beilang als Knecht bei ihm gewesen sei. Seine Angehörigen haben die angebotene Kaution auf 100 000 M erhöht, jedoch vergebens.

Berlin, 2. Mai. In der heutigen Sitzung des Zweckverbandes Groß-Berlin wurde mit 67 gegen 27 Stimmen ein Antrag des Sonderausschusses angenommen, der den Ankauf des Grünewaldes und anderer fiskalischer Forsten um Berlin in einem Ausmaß von 40 000 Morgen für 50 Millionen M empfiehlt.

Sonneberg, 2. Mai. In der vergangenen Nacht ist in dem Geschäftshaus der bekannten Spielwarenexportfirma Louis Lindner u. Söhne Feuer ausgebrochen, das bei dem herrschenden Wind in kurzer Zeit das Gebäude bis auf die Grundmauern einäscherte. Bei dem Brand ist das große Warenlager vernichtet worden.

Perm, 1. Mai. Die Verhandlung gegen die deutschen Luftschiffer Berliner, Haase und Nicolei endete mit deren Verurteilung zu je 6 Monaten Einzelhaft. Der Gerichtshof erklärte die Angeklagten für schuldig wegen Aufnahme von Plänen, Anfertigung von Kopien, Beschreibung befestigter Punkte, Sammlung von Nachrichten, Verheimlichung ihrer Herkunft und Eindringen in befestigte Punkte des russischen Reiches. Die 58 Tage lang erlittene Haft wird auf die Strafe angerechnet. Der Luftballon wurde der Regierung, die Waffen der Polizei überwiesen. Die Verurteilten können nach Stellung einer Kaution von 2000 Rubel freigelassen werden. Bis zu deren Stellung verbleiben sie im Haarsarrest. In der Anklage wird behauptet, die Luftschiffer hätten zweifellos die Absicht gehabt, die russische Grenze zu überfliegen. Alle drei hatten Pässe, Berliner erklärte, er habe nach Schweden fliegen wollen. Bei den Angeklagten wurde eine Karte von Russland vorgefunden, in der der zurückgelegte Weg genau eingezeichnet war und selbst der Augenblick des Überfluges der Grenze vermerkt war. Ein militärischer Sachverständiger sagt aus, die Luftfahrt sei unternommen worden, um die Luftströmungen auf dem Wege nach Perm zu studieren, woselbst sich eine große Geschäftsfabrik befindet. Dieses Urteil wird überall das größte Aufsehen erregen, nicht nur wegen der Härte der Strafe, sondern noch viel mehr wegen der Straftaten, die die deutschen Luftfahrer begangen haben sollen. — Nach einer telegraphischen Meldung aus Petersburg verlautet dort, daß die Bekundigung der in Perm verurteilten drei deutschen Luftfahrer erfolgen werde.

In Petersburg, 4. Mai. Die vom Permer Gerichtshof verurteilten deutschen Luftschiffer Berliner, Haase und Nikolai werden gegen das Urteil durch ihre Verteidiger Berufung einlegen.

Grasversteigerung.

Samstag, den 9. Mai ds. Js., vormittags 11½ Uhr, wird das Gras an städtischen Wegen und Plätzen im Rathaus öffentlich versteigert.

Idstein, den 4. Mai 1914.

Der Magistrat:
Leichtfuß, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Im Wege der Zwangs vollstreckung sollen zu Idstein am 6. Mai 1914, nachmittags 2 Uhr, folgende Gegenstände als:

1. Ladeneinrichtung;
 2. 1 Sofa, 1 Vertikow, 1 Uhr, 1 Spiegel;
 3. 1 Divan, Vertikow, 1 Waschkommode, 1 Kleiderschrank, Tisch, Stühle;
 4. 3 Bilder
- öffentliche meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.

Zusammenkunft der Kauflebhaber nachmittags 2 Uhr auf dem Marktplatz.

Idstein, den 4. Mai 1914.

Hoyer, Gerichtsvollzieher.

Zur Nachricht.

Ich bitte die reparierten Schuhe sofort abzuholen, da ich für nichts haftete.

A. Birkenfeld, Schuhhaus, Idstein.

2 Leute können Kost und Logis bekommen.
Idstein, Obergasse Nr. 27.

Schmiedelehrling gesucht.

Louis Reichert, Idstein, Schmiedemeister.

Liederbund.

Dienstag Abend Gesangprobe in der Schule.

Wieder ein Schlager in Qualität

JSSAM

die neue vorzügliche

Cigarette

Georg O. Tannatz Q.S. Dresden

Größte deutsche Cigarettenfabrik



Unser Geschäftslatal ist am Montag, den 4. Mai, nachmittags und Dienstag, den 5. Mai, vor- und nachmittags, geschlossen.

Vorschuß-Verein zu Idstein

eingetr. Gen. m. unb. Haftpf. 1.

Fortschrittliche Volkspartei

Idstein.

Montag, den 4. Mai, abends 9 Uhr

Monatsversammlung

im "Löwen". Die Mitglieder werden hiermit zu zahlreichem Besuch eingeladen.

Der Vorstand.

Frühjahrs-Versammlung im 9. landw. Bezirks-Verein.

Die Frühjahrs-Versammlung des 9. landw. Bez.-Vereins findet Sonntag, den 10. Mai, nachmittags 1½ Uhr, zu Hestrich im Saale des Gasthauses "Zum Taunus" statt.

Tagessordnung:

- 1) Prüfung der Jahres-Rechnung und Feststellung des Voranschlags pro 1914.
- 2) Wahl der Abgeordneten zur Generalversammlung.
- 3) Vorstandswahlen. Es scheiden aus: die Vorstands-Mitglieder Alberti-Kettenbach, Balzer-Langenschwalbach, Enders-Hennenthal und Schütz-Idstein.
- 4) Vortrag des Herrn Winterschuldherrtors Eisinger über: "Schweinezucht."
- 5) Vortrag des Herrn Tierarztes Dr. Arnold in Idstein über: "Das Tuberukose-Tilgungsverfahren."
- 6) Anträge und Wünsche von Mitgliedern.
- 7) Aufnahme neuer Mitglieder.

Die Mitglieder und Freunde des Vereins werden hierzu ergebenst eingeladen.

Hirtesemühle, 28. April 1914.

Der Vorsitzende des 9. landw. B.-V.:
Stricker.

Färberei :: Chemische Waschanstalt

W. SPINDLER

Annahmestelle

Gebr. Schmidt, Idstein.

Dienstmädchen gesucht.

Zu erfragen in der Exped. der Idst. Btg.

Verein für Nassauische Altertumskunde und Geschichtsforschung (Ortsgruppe Idstein).

Einladung

zu dem Ausflug des Hauptvereins nach Diez, Fachingen und Bad Wildstein, Sonntag, den 10. Mai 1914. Abfahrt von Idstein: 9³⁰ oder 1³⁰, Ankunft in Diez: 10⁴⁰ oder 2⁰⁰.

11–12 Uhr: Allgemeine Mitgliederversammlung im "Hof von Holland". Verhandlungsgegenstände: 1. Die Ortsmuseumfrage. Berichterstatter: Herr Museumsdirektor Dr. Brenner-Wiesbaden. 2. Die Flurnamenfassung. Berichterstatter: Herr Lehrer Stückrath-Biebrich. Die Bau- und Kunstdenkmäler der Stadt Diez, kurze Einführung vom Bezirkskonservator, Herrn Geheimen Baurat Prof. Luthmer-Frankfurt a. M. Daran anschließend 12–1 Uhr: Rundgang durch die Stadt.

1 Uhr: Gemeinsames Mittagessen im "Hof von Holland" (2 M das Gedek).

3½ Uhr: Abfahrt mit dem Motorboot "Oranien" nach Fachingen. Dort Besichtigung der Brunnenanlage unter Führung des Herrn Brunneninspektors Blume. Von da mit dem Boot nach Bad Wildstein (Preis der ganzen Bootsfahrt 50 Pfg.). In Bad Wildstein gemeinsamer Kaffee im Gasthaus "Zum Bären" a. d. Lahm.

Absatz ab Bad Wildstein 7³⁰, an Limburg 8¹⁰, ab Limburg 8¹⁵, an Idstein 9¹⁴. Damen und Gäste sind willkommen. Bei den Idsteiner Mitgliedern der Ortsgruppe wird noch eine Liste rundgehen.

Für die Ortsgruppe:
Hamacher, Schriftführer.

Verblüffend
wirkt
Firmi
das moderne selbsttätige
Waschmittel.
Gar. unschädlich.
Ueberall zu haben.
P. H. Schrauth, Neuwied

Preis pro ½ Pfund-Paket nur 25 Pfg.

Ein trächtiges Schwein, unter zwei die Wahl sowie Bohnenstangen hat zu verkaufen.

L. Bund, Esch.

Karl Römer, Idstein

nur Weiherwiese 5

Bau- und Möbelschreinerei mit elektr. Betrieb.

Uebernahme von Umzügen bei billigen Preisen unter Garantie.

Anfertigung aller auf der Maschine vorkommenden Arbeiten.

Grosses Sarglager zur sofortigen Lieferung bei billigsten Preisen.

Ständiges Lager kompletter Schlafzimmer, Küchen etc.

Einzelne Küchen-, Kleider-, Weisszeugschränke, Vertikows, Nacht- und Waschtische, Küchen- und Zimmertische, Stühle, Blumengrippen, Blumentische, Vorplatzgarderoben; fertige Gardinen- und Tapetenleisten extra billig.

Betten, Gurt-, und Stahlrahmen, Bettfedern und Daunen aus 1. Fabrik, unter Garantie, Rosshaar-, Kapok-, Woll- und Seegrasmatten.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen

Joh. Konrad Schnabel

Kirchenvorsteher und Kreishauptmann,

insbesondere Herrn Pfarrer Maurer für die trostreiche Grabrede, Herrn Lehrer Ott für den erhebenden Gesang mit den Schulkindern, dem Kirchenvorstand für die Niederlegung des Kranzes, für die vielen Kranz- und Blumenspenden, so wie allen, die dem Verstorbenen das Geleite zur letzten Ruhestätte gaben, sagen innigen Dank.

Bermbach, den 4. Mai 1914.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Freibank der Stadt Idstein

Kaffeegasse.

Dienstag, den 5. ds. Mts., vormittags von 8–10 Uhr, eventl. Mittwoch, den 6. ds. Mts., ebenjals vormittags von 8–10 Uhr, Fortsetzung des Verkaufes von gesalzenem Rindfleisch.

Preis pro Pfund 40 Pfg.

Idstein, den 4. Mai 1914.

Die Polizeiverwaltung:

Leichtfuß.

Wilhelm Recker, Idstein

Kolonial- und Materialwaren-Handlung

:: Kleineisenwaren und Werkzeuge ::

aller Art für Schlosser, Schmiede, Schreiner etc.

Sämtliche Gusswaren,
als Ofen, Herde, Töpfe, Kessel, Dach- und
Stallfenster, Krippen etc.

Grosses Lager in Stabeisen, Eisenblech und
allen Sorten Draht, blank, geglättet und verzinkt. Verzinktes Drahtgeflecht und -Gewebe. Cementlager, Fabrikat „Dyckerhoff“. Kohlen- und Brikett-Handlung, alle Sorten ab Lager und frei Haus geliefert. Holzhandlung, ständig großes Lager in allen Sorten Schreiner- und Dachborde, Dachlatten, Dielen usw. Fußbodenbretter in bester Qualität und allen Längen stets vorrätig. I-Träger in allen Profilen und Längen, die gangbarsten Profile sofort ab Lager lieferbar.

Pulver-Magazin.

Verblasste Stoffe
kann jeder leicht und billig
selbst färben.

BRAUNS'SCHE
FARBEN
für Hausgebrauch: Stollarben,
Gardinenfarben | Blusenfarben.
Man beachte auf den Pückchen nebenstehend abgebildet.
Schutzmarke: Schleife mit Krone u. ordne in
Drogenhandl. | Apotheken
ausdrücklich: Brauns'sche Farben.

**Steuer - Einsprüche
Verfügungen u.
Beschwerden**
erledigt

Ludwig Göß, Bücherrevisor und
Kaufmännischer Sachverständiger,
Niedernhausen i. L. Fernsprecher Nr. 45.

Ia. Referenzen.

Flechten

nässende u. trock. Schuppenflechte,
Bartflechte, Aderbeine, Beinschäden,

offene Füße

Hautausschläge, skroph. Ekzema,
böse Finger, alte Wunden sind oft
sehr hartnäckig. Wer bisher vergeblich
auf Heilung hoffte, versuche
noch die bewährte u. ärztl. empfohl.

Rino-Salbe.

Frei von schädlichen Bestandteilen.

Dose Mk. 1.15 u. 2.25.

Bei vorliegende unbedrücklich Rino u. acht geputzt auf
die Fa. Rino, Schlieren & Co., Weinböhla-Dresden.

- Zu kaufen in allen Apotheken.



Saatbohnen

in diversen Sorten, sowie rauhe Bohnen empfiehlt
äußerst billig.

Adolf Lang, Idstein,

Obergasse.

Die neuen

Taschen-Fahrpläne

sind angelommen: à 1 M. 60, 30 und 25 Pfg.

Georg Grandpierre, Idstein

Obergasse 10. Bahnhofstraße 44.